A2neuneuneuneuneuneuneuneu Kapitel 1: Den lebenswerten Bezirk gemeinsam gestalten

Antragsteller*innen:

1.1Berlin-Mitte zum Vorreiter für Klima- und Umweltschutz machen

Global denken und im Bezirk handeln: Nach diesem Prinzip wollen wir uns dafür einsetzen, dass Berlin-Mitte in Sachen Umwelt- und Klimaschutz vorangeht und neue Maßstäbe setzt. Dafür möchten wir gemeinsam mit den Menschen unser bezirkliches Klimaschutzprogramm umsetzen, das wir als Basis für ein umfassendes Konzept erstellt haben. Wir setzen der Flickschusterei im Bezirk ein Ende und treiben vor allem die energetische Sanierung der öffentlichen Gebäude voran. Dafür wollen wir die zahlreich vorhandenen Fördermöglichkeiten für Kommunen und Länder nutzen. Wir werden Klimaschutz im Kiez erlebbar machen, beispielsweise durch die Umsetzung des Beteiligungs- und Planungsprojektes „Klima im Kiez“. Außerdem möchten wir energetische Quartierskonzepte wie „Green Moabit“ und weitere regionale Klimakonzepte fördern. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien, Energieeinsparung und Energieeffizienz leisten wir als Bezirk einen Beitrag für den Klimaschutz.

Wir finden, dass Menschen ein Recht auf saubere Luft haben – egal, wo sie wohnen. Den Fuhrpark des Bezirks wollen wir deshalb schrittweise vollständig auf Fahrräder und emissionsarme Fahrzeuge umstellen. Und wir meinen, dass Flüsse und Seen frei zugänglich und auch zum Baden da sein sollten. Wir werden uns deshalb auch weiter für das Flussbad Berlin und die Fertigstellung des Spree-Uferwegs stark machen. Das wahrscheinlich auch für den Menschen krebserregende Insektengift Glyphosat hat in unserem Bezirk nichts zu suchen. Wir werden bei der Berliner Stadtreinigung (BSR) darauf hinwirken, dass alternative Methoden zur Unkrautbeseitigung eingesetzt werden. Zum Umweltschutz zählt für uns auch mehr Lärmschutz – nicht nur an den Hauptverkehrsstraßen, sondern auch mit lärmschützender Technik an den Bahntrassen. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass das Nachtflugverbot beim Flughafen Tegel konsequent eingehalten wird.

1.2Grünflächen erhalten und ausbauen

Wir wollen eine grüne Stadt und keine grauen Betonwüsten. Deshalb setzen wir uns für die Grünflächen und Parks als wichtige Naherholungsräume für die Menschen ein, wollen sie erhalten und schützen und die Finanzierung für ihre Pflege verbessern. Dafür müssen wir die vorhandenen Bäume pflegen und neue Bäume nachpflanzen. Auf unsere Initiative werden zukünftig auch Obstbäume und andere „essbare“ Kulturpflanzen gepflanzt, um nicht nur Kindern das Erlebnis der „essbaren Stadt“ zu bieten. Um die Aufenthaltsqualität in unserem Bezirk zu erhöhen, sollen mehr Bänke zum Verweilen und Ausruhen in den Grünflächen und im öffentlichen Raum einladen. Wir setzen uns für den Erhalt möglichst vieler und verbundener Grünflächen in unserem Bezirk ein und kämpfen weiterhin gegen die Einzäunung des Großen Tiergartens.

Neben den Grünflächen ist Berlin auch durch die zahlreichen grünen Straßen mit einem wundervollen Baumbestand gekennzeichnet. Für deren Erhalt treten wir Grüne mit Nachdruck ein. Bei der Straßenneugestaltung werden wir uns für Neupflanzungen einsetzen. Wir wollen jeden gefällten Baum durch zwei neue ersetzen. Dabei beteiligen wir Anwohner*innen, anstatt einfach Tatsachen zu schaffen, wie durch Fällungen in der Vergangenheit geschehen. Gesellschaftliches Engagement wie Urban Gardening oder Baumscheibenbegrünung wollen wir fördern und

ausbauen. Dies nützt auch den gefährdeten Bienen und anderen Insekten, die die Grundlage für eine blühende Stadt sind.

1.3Mobilität für alle Menschen ermöglichen

Die Straße ist für alle da! Wir treten für eine moderne Verkehrspolitik ein, welche die Belange aller Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigt. Dafür braucht es unter anderem barrierefreie Bürgersteige und freie Fahrradwege. Das Zustellen und Zuparken soll konsequenter geahndet werden. Für Ältere, Menschen mit Behinderung und Eltern mit Kinderwagen ist die hohe Anzahl von nicht barrierefreien U-Bahnhöfen im Bezirk nach wie vor ein großes Ärgernis. Hier werden wir dranbleiben und bei den zuständigen Stellen der BVG auf einen schnellen Umbau drängen.

Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad. Diesen Trend wollen wir fördern. Als ersten Schritt haben wir im vergangenen Jahr die Einrichtung eines „FahrRats“ bewirkt, der als beratendes Gremium zusammen mit dem Bezirksamt mögliche Maßnahmen diskutiert und plant. Gemeinsam mit dem FahrRat wollen wir endlich das Haupt- und Nebenroutennetz für den Radverkehr erschließen und weitere Fahrradstraßen, -streifen und -wege ausweisen. Fahrradwege und -streifen müssen freigehalten und auch baulich wieder auf Vordermann gebracht werden. Dadurch wird das Rad eine attraktive Alternative und ein schnelles und sicheres Vorankommen ermöglicht.

Weniger Verkehr bietet für alle mehr Lebensqualität. So wird die Straße Lebens- und Aufenthaltsraum. Daher liegt uns neben dem Radverkehr auch die Verkehrsberuhigung von Nebenstraßen am Herzen, damit die Straßen auch für die Schwächsten sicherer werden. Dafür wollen wir beispielsweise am Hackeschen Markt gemeinsam mit den Menschen, die dort wohnen und arbeiten, der BVG und der Taxi-Innung eine verkehrsberuhigte Einkaufsstraße entwickeln, damit Fußgänger*innen und Radfahrende dort endlich den Platz bekommen, den sie brauchen.

Um den Parkdruck in den Kiezen zu entspannen, setzen wir uns für die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung insbesondere in den Gebieten ein, in denen die Bewohnerschaft dies fordert, beispielsweise in der Luisenstadt und im Brüsseler Kiez. Außerdem wollen wir Alternativen zum eigenen PKW fördern und Parkplätze ausweisen, die für Carsharing-Fahrzeuge reserviert sind.

1.4Verdrängung verhindern, nachhaltig und ökologisch bauen und Kiezprojekte unterstützen

Berlin wächst, und in den vergangenen Jahren sind immer mehr Menschen in die Metropole gekommen. Es ist großartig, dass Berlin so anziehend für Menschen aus aller Welt ist. Doch dafür darf kein dringend benötigter Wohnraum in illegale Ferienwohnungen umgewandelt werden. Um den Wohnungsmarkt zu entlasten und der Zweckentfremdung von Wohnraum ein Ende zu setzen, werden wir auch weiterhin gegen illegale Ferienwohnungen vorgehen. Auch den zumeist spekulativen Leerstand werden wir angehen.

Unser vierjähriges Engagement für Milieuschutzgebiete hat in Berlin-Mitte im Jahr 2016 endlich Früchte getragen. Fünf Gebiete in Moabit und Wedding wurden festgesetzt. Damit gibt es die Möglichkeit, bei ca. 96.000 Bewohner*innen Einfluss gegen Luxusmodernisierungen zu nehmen. Auf unsere Initiative wurden zudem Prüfkriterien für die Anwendung der Milieuschutzverordnungen beschlossen, die ein transparentes Verwaltungshandeln für Eigentümer*innen und Mieter*innen

sicherstellen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land Berlin endlich über die Bereitstellung eines Ankaufsfonds die Umsetzung bei den Eigentümer*innen sicherstellt, die sich den Milieuschutzzielen verweigern. Wie bisher werden wir auch zukünftig alle Möglichkeiten wahrnehmen, um die Verdrängung der Menschen aus ihren Kiezen zu stoppen. Auch die Durchsetzung von Belegungsbindungen von Wohnungen für Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein ist dafür ein wichtiges Instrument, das wir nutzen wollen.

Neben der Entlastung des Wohnungsmarktes wird auch Neubau von Wohnraum für Familien und Menschen mit geringem Einkommen notwendig sein. Hier wurde auf Antrag unserer Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung das Berliner Modell zur „kooperativen Baulandentwicklung“ eingeführt, das unter anderem einen Anteil von 25 Prozent Sozialwohnungen beim Neubau sichert. Bei der Bebauung bezirkseigener Grundstücke sollen Konzeptverfahren die Umsetzung sozialer und ökologischer Wohnungsbauvorhaben sicherstellen. Dabei unterstützen wir auch unsere landespolitische Forderung nach 1000 Grünen Dächern für Berlin. Auf bezirklicher Ebene wollen wir dies durch ein Fassaden- und Hofbegrünungsprogramm ergänzen, um das Stadtklima und das Regenwassermanagement der Stadt zu verbessern.

Auch planerisch ist noch viel Luft nach oben. Andere Städte zeigen eindrucksvoll, dass Bauen nicht langweilig sein muss. Quadratisch, praktisch, gut darf nicht länger Motto für Neubauten in unserem Bezirk sein. Wir wollen Verantwortung für eine anspruchsvolle und ansprechende Gestaltung neuer oder ergänzter Wohnquartiere wahrnehmen.

Als Grüne sehen wir uns auch als Ansprechpartner*innen für alternative (Wohn-)Projekte und Kreative. So konnte der „Schokoladen“ in Mitte nicht zuletzt durch unseren Einsatz als Kulturstandort erhalten werden. Aktuell engagieren wir uns intensiv für die „Wiesenburg“ im Wedding, die wir mit allen interessierten Menschen retten und weiterentwickeln wollen.

1.5 Die Kieze gemeinsam gestalten

Eine intensive Bürgerbeteiligung ist uns bei den Planungen des Bezirks ein wichtiges Anliegen, für das wir uns immer wieder eingesetzt haben und einsetzen werden. Wir wollen Bürger*innen frühzeitig über Vorhaben informieren und in die Planungsprozesse einbinden. Beteiligung muss für alle Menschen anschlussfähig sein. Dafür möchten wir niedrigschwellige Beteiligungsformate vorantreiben und auch digitale Möglichkeiten dafür nutzen. Davon haben alle etwas: Die Anwohner*innen können auf die Gestaltung ihrer Kieze Einfluss nehmen, und gleichzeitig erhöhen sich Qualität und Akzeptanz der Projekte. Denn am meisten kann der Bezirk von der Erfahrung und dem Wissen der Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort erfahren und lernen. Bürgerbeteiligung in den Kiezen sowie Sanierungs- und Quartiersmanagementgebiete sollen nachhaltig ausgebaut werden. Um Transparenz zu schaffen, wollen wir darauf drängen, dass zukünftig Vorhabenlisten veröffentlicht werden.

Ein lebenswerter Kiez braucht eine kulturelle Infrastruktur aus freier Szene, Ateliers, Orten für Weiterbildung und Bibliotheken ebenso wie den Späti, die Dönerbude und die Berliner Eckkneipe nebenan. Deshalb setzen wir uns für vielfältige und durchmischte Kieze ein. Dabei suchen wir den Ausgleich der verschiedenen Interessen und wollen die Menschen des Bezirks dazu einladen und anregen, gemeinsam den Kiez lebenswert zu erhalten und fortzuentwickeln.